

Benjeshecke

Bei der Benjeshecke, auch Biodiversitätshecke genannt, handelt es sich um eine kostengünstige und biologisch sehr wertvoll angelegte Hecke. Aufgebaut wird sie aus verschiedenen Gehölzschnitten, welche zu einem Wall aufgeschichtet werden. Seitlich werden diese durch stabile Pfähle im Abstand von 1-2m gestützt. Die Heckenbreite sollte zwischen 0.5-1m und die Höhe 1-1.5m betragen (Baumann A. 2013). Aus der Umgebung anfallendes Schnittgut von Gehölzen kann hier umweltfreundlich und kostengünstig integriert und somit auch entsorgt werden. Es besteht jedoch auch die Möglichkeit auswertige Schnittgutabfälle einzubringen. Bei dem Bau empfiehlt es sich auf verschiedene Dinge zu achten. Unter anderem sollen verschieden dicke Zweige eingebracht werden, welche unterschiedlich dicht zueinander aufgestapelt werden. Somit wird die Hecke zwar hoch, aber nicht allzu dicht aufgestapelt. Pflanzen, welche hier wachsen sollen, erhalten so noch immer genügend Licht, um zu keimen (Carabus 2007). Ebenfalls sollte kein Schnittgut verwendet werden, welches noch weiter

1. Jahr



2. Jahr



in 5 Jahren



in 10 Jahren



Abbildung 1: Sukzessionsstadien

austreiben kann und zu einer dominant vertretenen Art werden könnte (z.B. Brombeersträucher). Bei der Anlage einer Benjeshecke empfiehlt sich der Zeitraum von Winter bis Frühling (Seitz 2018).

Ihr Prinzip baut auf die Entstehung einer Hecke infolge einer natürlichen Sukzession auf. Das angebrachte Totholz wird von verschiedenen Bodenpilzen und Mikroorganismen in Pflanzennährstoffe umgewandelt. Die hier lebende Fauna bringt zusätzliches organisches Material ein in Form von Kot und übriggebliebene Nahrung. Dies ist ein idealer Nährboden für die vom Wind herbeigetragenen Samen. So kann mit den Jahren eine üppige Hecke entstehen. Dabei kann der Anwender selbst entscheiden, wie

weit er die Sukzession zulassen will. Im ersten Jahr besteht die Hecke hauptsächlich aus den angebrachten Gehölzen. Im zweiten Jahr entstehen verschiedene Stauden und nach 10 Jahren wäre die Fläche nicht mehr von einer gewöhnlichen Hecke zu unterscheiden (siehe Abbildung).

Verschiedene Tierarten nutzen die Biodiversitätshecke gerne. Oftmals finden sich hier verschiedene Brutvogelarten. Ausserdem nutzen Igel, Mäuse, Käfer, Insekten und Spinnen diesen Ort als Unterschlupf, Nahrungsort, Wohnraum und Winterquartier (Carabus 2007). Im Normalfall wird darauf geachtet, dass Hecken zum Schutz von brütenden Arten im Zeitraum von März-September nicht geschnitten werden. Um auch die Winterruhe der Säugetiere zu beachten, wird ein Schnitt Ende Winter im Februar empfohlen.